

## Seume, Johann Gottfried: Noch strömte von den Thermopylen (1786)

1 Noch strömte von den Thermopylen  
2 Der Perser Blut herab ins Meer,  
3 Die durch das Schwert der Griechen fielen,  
4 Als Spartas Held sein kleines Heer  
5 Entschlummern hieß, und um die zweyte Wache  
6 Gewaffnet seyn zu heißer Rache.

7 Die Würger ruhn am Fels im Thale:  
8 Der Herold weckt zur Mitternacht  
9 Zum feyerlichen Todtenmahle.  
10 Sie stehn; das Opfer wird gebracht;  
11 Der König folgt, den Lorber in dem Haare  
12 Und schweigend, ihm zu dem Altare.

13 Der Priester schlägt; das heilige Feuer  
14 Erhellte den Berg; Megist besprengt  
15 Mit einem grünen Lorberweiher  
16 Der Kämpfer Haupt, die dich gedrängt  
17 Mit hohem Muth sich um die Flamme reihen,  
18 Zum Tod im Kampf sich einzuweihen.

19 Leonidas sah, wie Alcide,  
20 Sein Ahnherr, als er Riesen zwang,  
21 Mit Götterblick von Glied zu Gliede  
22 Die Krieger an, und plötzlich drang  
23 Ein Flammenstrahl, als käm' er von dem Gotte,  
24 In jedes Herz der Heldenrotte.

25 Der König sprach: Gefährten, Brüder,  
26 Eßt jetzt der Freyheit letztes Mahl,  
27 Und trinkt den Wein! denn wenn wir wieder  
28 Zusammenkommen, ists im Thal  
29 Elysiums, wo glühend vor Verlangen

30 Die Väter stehn, uns zu empfangen.  
  
31 Denkt an die Männer, die im Streite  
32 Des Vaterlandes starben! Denkt,  
33 Ihr Heldengeist schwebt euch zur Seite,  
34 Und wägt der Enkel Werth, und lenkt  
35 Des Schwertes Stahl, den östlichen Barbaren  
36 Mit tieferm Druck ins Herz zu fahren

37 Das Weib mit ihren kleinen Knaben  
38 Beym Abschiedskuß, und jedes Pfand  
39 Der Liebe, und der Freundschaft haben  
40 Sich uns vertraut. Das Vaterland,  
41 Die Freyheit ruft; wir sind der Freyheit Erben!  
42 Brauchts mehr zum Siegen oder Sterben!

43 Er sprach und aß: die Krieger zehrten  
44 Das Mahl, auf Schild und Speer gelehnt,  
45 In stiller Feyer auf, und leerten,  
46 Des Hades Göttern ausgesöhnt,  
47 Die Schalen aus bey des Altares Dampfe,  
48 Und stärkten sich zum Todeskampfe.

49 Der Zug geht, gleich dem Zug der Götter,  
50 Der vom Olymp die Rache trägt,  
51 Und wie vereinte Donnerwetter  
52 Der Erde Brut zu Trümmern schlägt:  
53 So trägt ihr Schwert, der Tyranney zu lohnen,  
54 Den Tod in Xerxes Millionen.

55 Tief ist die Nacht; aus Wolken blicket  
56 Selene mit dem jüngsten Strahl,  
57 Und von des Helmes Spitze nicket  
58 Die Feder durch das Felsenthal,  
59 Indeß im Schlaf mit tiefen Athemzügen

60 Die Sklaven und Despoten liegen.

61 Durch stumme Nationen schreitet  
62 Der kleine Heldenzug, zum Zelt  
63 Des großen Königs, und bereitet  
64 Verderben für die Morgenwelt,  
65 Schon glaubt im Traum mit taumelndem Vergnügen  
66 Der Stolz sich im Triumph zu wiegen.

67 Stracks donnert ihn aus den Gefühlen  
68 Der Vorhof wach, wo schon in Blut  
69 Der Herakliden Dolche wühlen,  
70 Wo mit gereizter Löwen Wuth  
71 Die Griechen hoch dem Unterdrücker fluchen  
72 Und ihn mit Rächerstahle suchen.

73 Der Droher flieht durch dunkle Gänge  
74 Vor seinem Tod der Griechen Schwert  
75 Frißt hungrig in die reiche Menge  
76 Der goldnen Sklaven, und zerstört  
77 Den Schmuck des Jochs, dem sich mit krummen Rücken  
78 Die Schmeichler bis zum Staube bücken.

79 Die Flamme steigt, wie Nebelwolke,  
80 Vom Lager zu dem Himmel auf;  
81 Und Schrecken wälzt von Volk zu Volke  
82 Laut heulend seinen Schlangenlauf,  
83 Die Opfer mahn die zitternden Barbaren,  
84 Zum Styx hinab bey langen Scharen.

85 Verwüstung deckt das Feld mit Leichen:  
86 Der Grieche würgt, der Perser dolcht  
87 Den Freund im Irrthum; Heere weichen  
88 Vor wenig Lanzen; Grimm verfolgt  
89 Die Fliehenden und schlachtet ohne Schonen

90 Des hohen Stolzes Legionen.

91 Die Gegend raucht, die Kriegswuth brüllet,  
92 Verwirrung herrscht, bis Titans Licht  
93 Die todtenvolle Nacht enthüllet  
94 Und durch den dunkeln Schleyer bricht.  
95 Leonidas ruft nun aus Blut und Flammen  
96 Sein göttergleiches Heer zusammen.

97 Des Orients Entflohne schauen  
98 Mit Scham nunmehr ihr Lager an:  
99 Der Anblick füllt mit Furcht und Grauen.  
100 Doch des Tyrannen Busen kann  
101 Das Todtenfeld und ein geheimes Zittern  
102 Noch nicht in seinem Stolz erschüttern.

103 Die Sparter ruhn in Ötas Grotten,  
104 Mit Herzen, die nach heißer Schlacht  
105 Des nahen Todes kühner spotten,  
106 Als schnell, wie mit Gewittermacht,  
107 Das ganze Heer in Stürmen auf sie dringet  
108 Und sie zum neuen Treffen zwinget.

109 Das Volk auf Wagen und auf Rossen  
110 Swoll rund wie Meeresfluth heran:  
111 Die Sparter standen, und beschlossen,  
112 Der Freyheit heilig, Mann für Mann,  
113 Den Todeskampf, im Stolz gerechter Rache,  
114 Für ihres Vaterlandes Sache.

115 Noch lange hielt der Heraklide,  
116 Leonidas, mit Schwert und Speer,  
117 Gleich einer Felsenpyramide,  
118 Und gab Verderben um sich her,  
119 Bis Mann auf Mann die Seinen, ohne Wanken,

120 Mit ihm im Wogenschwall versanken.

121 Ihr Edlen, leuchtendes Exempel!

122 Bewundrung jeder Nation,

123 Und hohes Lob und Ehrentempel

124 Sind durch Äonen euer Lohn;

125 Und, was euch mehr als alle Lorber kröne,

126 Ihr seyd der Freyheit Lieblingssöhne.

(Textopus: Noch strömte von den Thermopylen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/52990>)